



Landheldinnen - Critical Friends Workshop

Im Sommer 2022 startete das neue Programm *Landheldinnen – Stimmen erheben– Gesellschaft gestalten* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Sachsen.

Wie kann es gelingen Mädchen und junge Frauen in politische Entscheidungsprozesse intensiver miteinzubeziehen und für eigenes Engagement zu begeistern? Welche strukturellen Änderungen sind dafür notwendig? Was braucht es für Mädchen und junge Frauen in ländlichen Räumen? Mit dem Projekt sollen Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 20 Jahren motiviert werden, Verantwortung in politischen Gremien und Organisationen der Zivilgesellschaft zu übernehmen, um das Gemeinwesen aktiv mitzugestalten.

Um das Programm wirksam und zielorientiert entwickeln zu können, lud die DKJS am 23. November 2022 Expert:innen der Mädchenarbeit, Multiplikator:innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie politische Entscheider:innen zum ersten Critical Friends Workshop des Programms Landheldinnen nach Görlitz ein. Die Veranstaltung wurde von Melanie Hörenz-Pissang moderiert. Das Format des Critical Friends ist eine Feedback- und Reflexionsmethode, die insbesondere unter Kolleg:innen angewandt wird, um Vorgehensweisen und Prozesse zu evaluieren, zu kritisieren und weiterzuentwickeln.

Welche Herausforderungen, Chancen und Wünsche im Engagement sehen junge Frauen in ländlichen Räumen?

Im ersten Teil des Workshops wurde der Projektstand des Programms vorgestellt. Um das Ziel, Frauen und Mädchen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren u.a. in politischen Beteiligungsprojekten zu fördern, fand bereits im Oktober das erste Mädchenhearing an einer Oberschule im Landkreis Görlitz statt. Dort galt es herauszufinden, in welchen Engagement die 8. bis 10. Klässlerinnen bereits aktiv sind. Darauf aufbauend fand ein Dialog über Herausforderungen, Chancen und Wünsche junger Frauen in ländlichen Räumen statt.

Als Hürden für die Beteiligung an Entscheidungsprozessen wurden mitunter weite Anfahrtswege und die schlechte Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr genannt. Dadurch seien außerschulische Angebote für viele Mädchen nicht wahrnehmbar. Neben schulischem Druck, Zeitmangel durch Hausaufgaben und private Anforderungen, berichteten einige der Mädchen von ihren Erfahrungen nicht ernst genommen zu werden. Der Bedarf für geschlechterspezifische Beratung wurde deutlich. Ein Themen-Beispiel dafür war die Anregung von Schülerinnen Hygiene-Artikel in öffentlichen Räumen, wie in Schule, kostenfrei zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Die Forderung nach Digitalisierung wurde ebenso thematisiert. Die Überlegung, Schüler:innenbeiräte digital zu vernetzen wurde während des Critical Friends Workshops angeregt.

Welche Strukturen bedarf es auszubauen und welche Angebote braucht es, um Mädchen und junge Frauen zielgerichtet in ihrer Wirksamkeit fördern zu können?

Der zweite Teil des Critical Friends Workshop befasste sich mit dem Anliegen, das Wissen der eingeladenen Akteur:innen in den Fokus zu stellen. Dabei wurden die Hürden, Bedarfe, Chancen und Visionen von Teilnehmungsstrukturen für Mädchen und junge Frauen in ländlichen Räumen Sachsens kritisch ausdifferenziert. Für die bevorstehende Ausarbeitung des *Landheldinnen* Programms wurden Erfahrungswerte und Hinweise mit Beispielen erläutert und strukturelle Barrieren aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Diskussionsgrundlage waren die Fragen:

Welche Vernetzungsangebote zwischen Akteur:innen wären sinnvoll? Welche Kommunikationsmodelle braucht es in der praktischen Umsetzung von Programmen der Beteiligungsförderung

von Mädchen und Frauen*? Gibt es Impulse für die Stiftung, um ein wirksames, zielgerichtetes und funktionierendes Programm aufzustellen?*

In einer konzentrierten und zugleich vertrauten Atmosphäre wurde anhand von Leitfragen der Fach-Input von den anwesenden Expert:innen eingebracht und visualisiert. Als eines der derzeit größten strukturellen Probleme wurde die Reproduktion von Ungleichheitsverhältnissen identifiziert. Dies zeigte sich deutlich an geringen Frauenanteilen in kommunalen Gremien. Problematisch sei insbesondere, dass auch in den neuen Strukturen leider immer noch alte Machtverhältnisse reproduziert würden.



Jana Lübeck, Stadträtin in Görlitz, kennt den Druck durch die ungleichen Geschlechterverhältnisse: *„Warum wir eine Quote brauchen? Das sehe ich im Stadtrat – von 38 Personen bin ich eine von 6 Frauen – ich bin sogar die Jüngste als Siebenunddreißigjährige“.*

Denn auch, wenn sich mehr Frauen aufstellen lassen, hieße das nicht automatisch, dass sie folgend gewählt werden würden. Denkt man in Vierjahres- Legislaturperioden, ahnt man, wie lange solch strukturellen Veränderungen an Zeit benötigen. Dabei handelt es sich jedoch für alle Frauen mit Engagement, generationsübergreifend, um eine kräftezehrende Zeit. So viel Energie geht für sie erfahrungsgemäß an der immer wiederkehrenden, aufreibenden Entwicklungs-Arbeit von Strukturen verloren, sodass weniger Energie in inhaltliche Belange fließen kann. Die Gleichstellung sollte daher nicht nur ein Kampf von Frauen sein, sondern einer von und für uns alle!

Livia Knebel, von der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung, machte darauf aufmerksam, dass dazu ebenso die mediale Repräsentation von Frauen mit Gestaltungsmacht wichtig sei. *„Fehlende Vorbilder, gerade in ländlichen Räumen verhindern Entwicklungschancen von Mädchen und jungen Frauen.“*

Aus Sicht der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ist es notwendig, weibliche Meinungen zu fördern und öffentlichkeitswirksamer bekannt zu machen. Deutlich wurde im Laufe der Veranstaltung: Um eine nachhaltige Veränderung zu bewirken, müssen wirkende Mechanismen gemeinsam aufgebrochen werden.

Festgehalten wurde, dass auf politischer Ebene wahrzunehmen sei, dass es in den Jugendorganisationen einen sehr kritischen Blick auf Parteienpolitik gibt. Aber zugleich gebe es auch ein immer größer werdendes Interesse, sich zu engagieren und einzubringen. Gerade in ländlichen Regionen bieten politische Jugendorganisationen auch für junge Frauen Chancen, sich politisch wirksam zu engagieren. Christin Melcher, frauenpolitische Sprecherin des Landesvorstand Bündnis 90/die Grünen in Sachsen fügte dem hinzu, dass sie die Beteiligung von jungen Frauen auf parteipolitischer Ebene interessiere und insbesondere: *„wie wir Frauen bei uns in den Parteistrukturen dazu bringen mitzumachen und sich zu engagieren. Gerade auch in ländlichen Regionen haben wir da Nachholbedarf!“*



„Viele Mädchen und junge Frauen interessieren sich für Nachhaltigkeitsthemen und haben das Bedürfnis mitzuwirken“, so Franziska Stölzel von der UNU-FLORES. Insbesondere gemeinnützige Projekte und Ehrenämter werden der Erfahrung nach oftmals durch das Engagement von Frauen getragen. Wichtig sei es wiederum neben sozialen und ökonomischen Inhalten eine größere Themenvielfalt auch mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung für Mädchen und junge Frauen anzubieten.

Aus dem Bereich der kulturellen Bildung wurde über geschlechterspezifische Ungleichheiten in der Nutzung kreativer Angebote berichtet. *„Mädchen würden sich, anders als Jungen, erfahrungsgemäß mit einer großen Mehrheit an freiwilligen kulturellen wie kreativen Angeboten beteiligen“*, so Livia Knebel.

Kreative Angebote für Mädchen und junge Frauen seien damit als ein probates Mittel zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen nicht zu unterschätzen. In ihnen liege das Potential, Mädchen und junge Frauen gezielt dazu anzuregen, sich auf vielsinnliche Art mit dem Thema Beteiligung auseinanderzusetzen und eigene Positionen finden bzw. ausdrücken zu lernen.

Im Zuge des Gespräches wurde ferner deutlich, dass sog. „SaferSpaces“ – Orte des Austauschs von Frauen für Frauen – geeignete Angebotsformate darstellen. Bereits



während des Mädchenhearings kommunizierten die Oberschülerinnen ihre Wertschätzung für den geschützten weiblichen Raum. Auch während des Vernetzungstreffens in Görlitz gaben viele der anwesenden Frauen ein positives Feedback für die Qualität des Gesprächsklimas in der Frauenrunde.

Zum Abschluss des Critical Friends Workshop in Görlitz, wurde ein gemeinsamer Blick auf die Entwürfe einer Online-Umfrage zur Bedarfsanalyse zur Förderung der Beteiligung und des Empowerments von Mädchen und jungen Frauen in ländlichen Räumen in Sachsen geworfen. Für die Ausarbeitung der Endfassung der Umfrage wurden die gesammelten Anregungen mit berücksichtigt.

Und wie wird es im Landheldinnen-Programm weitergehen?

Das Programm *Landheldinnen* der DKJS wird auf Grundlage der Hearings sowie von Critical Friends Workshops und der Online-Umfrage zielgruppenspezifisch weiterentwickelt, mit dem klaren Ziel, mehr Mädchen und junge Frauen in ihrer (kommunalen) Wirksamkeit zu fördern. Die Lage rund um das Thema Mädchen- und Frauenbeteiligung in politischen Entscheidungen muss mehr in die Öffentlichkeit gehoben werden, um gemeinsam an Lösungsstrategien zu arbeiten.